

Liebe Pfarrgemeinde!

Für viele von uns ist die wohlverdiente Urlaubs- und Erholungszeit vorbei. Der Alltag mit seinen Pflichten und seiner Ordnung hat uns wieder. Für die Kinder beginnt die Schulzeit mit neuen Herausforderungen, die Erwachsenen können wieder mit neuem Elan in den Arbeitsprozess einsteigen. Ich möchte die Gelegenheit dieses „Neubeginns“ nützen, um über unser christliches Glaubensleben, unsere Aufgabe nachzudenken und wie die Botschaft Jesu in die Tat umgesetzt werden kann.

Wie kann Missionierung heute aussehen?

Bei einer Tagung in einem Bildungshaus ging es um die oben genannte Frage. Eine Frau aus Afrika meldete sich zu Wort und sagte: „Wir schicken in die Dörfer, die wir für das Evangelium gewinnen möchten, keine Schriften und Broschüren über den Glauben sondern gläubige Familien, damit die Menschen sehen, was christliches Leben ausmacht.“ Um so zu handeln, wie diese Frau auf dieser Tagung es geschildert hat, brauchen wir nicht nach Afrika zu fahren. Es geht um die konkrete Lebensweise in unserem Umfeld. Leben wir so, dass man uns nach unserem Glauben fragt? **Evangelisierung, Missionierung heißt nicht Großartiges oder Weltbewegendes tun. Oft sind es gerade die kleinen Dinge des normalen Alltags, die ein tieferes Zeugnis geben als große Reden und hervorragende Ereignisse.** Aber ist es sinnvoll, von Missionierung zu

sprechen? In unserer modernen Welt ist doch Toleranz angesagt.

Von Franz von Assisi erzählte man sich folgende Geschichte: Eines Tages machte er sich zusammen mit einem jungen Mönch auf, um in die Stadt zu gehen und dort zu predigen. Sie gingen durch die Straßen der Stadt und unterhielten sich über ihre Gemeinschaft, über ihren Glauben. Erst als sie wieder auf dem Weg nach Hause waren, rief der junge



Mönch erschrocken aus: „Wir haben vergessen, den Leuten zu predigen!“ Franz von Assisi legte lächelnd die Hand auf die Schulter des jungen Mannes. „**Mein Sohn, antwortete er, „wir haben die ganze Zeit nichts anderes getan. Wir wurden von den Menschen gesehen, unsere Gesichter, unser Verhalten. Teile unseres Gesprächs wurden mitgehört. So haben wir gepredigt.“** Dann fügte er hinzu: „Merke dir, mein Sohn, es hat keinen Sinn, zu gehen, um zu predigen,

wenn wir nicht beim Gehen predigen. Beim Gehen predigen, beim Gehen missionieren, beim täglichen Leben, bei der Arbeit, beim Gespräch mit meinen Kindern oder Eltern, mit meinem Ehepartner, mit meinen Freunden oder Kollegen, beim Einkaufen, beim Busfahren, beim Kirchgang.“

Die Botschaft Jesu, die er vor allem in Taten gelebt hat, indem er alle Menschen beachtet, angeschaut und ihnen damit Ansehen geschenkt hat, diese Botschaft versuchen Christen in die Tat umzusetzen. Dies geschieht zunächst einfach dadurch, dass man jemanden wahrnimmt und ihm Anerkennung schenkt. **Eine Frau, die schon lange krank war und im Bett lag, erzählte einem Seelsorger Folgendes: „Ein Mann aus unserer Gemeinde besucht mich jede Woche. Das ist eine große Freude für mich. Mit ihm kann ich so gut reden. Er bringt mir Ruhe und Kraft, die mich stärkt.“**

Vor diesem Hintergrund würde Jesu zu seinen Jüngern und damit zu uns sagen: „**Geht zu den Menschen. Bleibt nicht sitzen und wartet. Angesagt ist ein Hausbesuch und kein Stehempfang.**“ Eine Kirche, die sich nicht als Volk Gottes unterwegs versteht, ist keine missionarische Kirche. Sie wird dann zur Burg, zum Museum, in dem sich nichts bewegt und nichts lebt. Deshalb gilt es, die Botschaft Jesu den Menschen mit offener Hand anzubieten und zu schauen, ob bei dem Gegenüber etwas zum Klingen kommt. Aus der Haltung Jesu spricht

Liebe Leserinnen und Leser!

Unsere Pfarre ist der Ort, wo wir unseren Glauben gemeinsam feiern und weitergeben dürfen. Der neue Pfarrbrief zeigt wieder unser buntes Pfarrleben. Wir freuen uns, dass das neuerrichtete Pflgewohnhaus St. Klemens seit Juli wieder bewohnt ist. Ein ganz besonderes Jubiläum begehen wir heuer: seit bereits 50 Jahren dürfen Kinder und Jugendliche beim Jungscharlager am Kärntner Goggaussee unvergessliche Ferien voller Gemeinschaft, Abenteuer und Glaubenserfahrungen erleben. Wir dürfen auch einen neuen, bekannten Pastoralassistenten in unserer Mitte begrüßen und wünschen ihm einen guten Start, offene Begegnungen und Gottes reichen Segen für seinen Dienst in unserer Gemeinde. Wir laden wieder alle ganz herzlich zu unserem nächsten Pfarrfest am 10. Oktober ein. All das soll uns an das Vorbild des heiligen Franz von Assisi erinnern. Seine Einfachheit, seine Liebe zu Gott und den Menschen laden uns ein, auch heute Brücken zu bauen, Verantwortung zu übernehmen und achtsam miteinander umzugehen. Möge unsere Pfarrgemeinde weiterhin ein Ort sein, an dem Glaube wächst und Hoffnung lebendig bleibt. Dies wünscht uns allen

*Markus Beclin,
PGR Öffentlichkeitsarbeit*

Impressum

Offenlegung nach § 25 MedienG:
Medieninhaber, Herausgeber: r.k. Pfarre St. Josef am Wolfersberg.
Blattlinie: Informations- und Kommunikationsorgan der Pfarre St. Josef am Wolfersberg.
Redaktion und Layout: Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit - Pfarrbrief-Team.
Alle: 1140 Wien, Anzbachgasse 89, Telefon 0676 55 55 438.
pfarre.wolfersberg@katholischekirche.at
Herstellung: Print Alliance GmbH, 2540 Bad Vöslau.
Erscheinungsort: 1140 Wien.
Alle Gastkommentare und Leserbriefe geben ausschließlich die Meinung des betreffenden Autors wieder und müssen sich nicht mit jener der Redaktion decken. Bei allen personenbezogenen Bezeichnungen gilt die gewählte Form für beide Geschlechter.

Fortsetzung von Seite 1

eine große Gelassenheit. Er lädt ein, aber er zwingt keinen. Dieser Maßstab sollte auch in unseren Pfarrgemeinden im Mittelpunkt stehen. In Freiheit sollen die Menschen zum Glauben kommen und von Jesu Lebensweise etwas durch uns spüren. Wie ist Jesus mit den Menschen umgegangen? Mit Respekt und Achtung ist er ihnen ohne Unterschied zwischen einem Pharisäer oder einem Zöllner begegnet.

Die Verhaltensregeln (Lk 10,1-10), die Jesus den Jüngern im

Blick auf die Evangelisierung gab, können auch uns helfen, Die Botschaft vom Reich Gottes in Wort und Tat weiterzugeben.

Zusammenfassend könnte man sagen: Das Reich Gottes zeigt sich schon jetzt im Kleinen, wo wir andere spüren lassen, dass Gott das Leben will; wenn Mutlose wieder Hoffnung schöpfen; wenn Ausgeschlossene wieder in die Gemeinschaft finden.

Christlicher Glaube ist mehr als ein Wohlfühlmoment. Er muss das Leben bestehen, das Leben teilen!

In unserem Glaubensweg gestärkt, beginnen wir das neue Arbeitsjahr mit Gottes Segen.

Euer P. Thomas Kochuchira, T.O.R.

FLOHMRKT!! FLOHMARKT!!

Wie in den letzten Jahren wird es auch heuer wie gewohnt am letzten Wochenende der Sommerferien wieder einen Flohmarkt in unserer Pfarre geben.

Ab Donnerstag, 27. August bis Donnerstag, 3. September 19:00 Uhr könnt ihr eure „Flöhe“ in der Pfarre abgeben. Wie die Jahre zuvor, können wir keine Großmöbel und Bücher annehmen, freuen uns aber sonst über eure Sachspenden. Bei größeren Stücken ruft bitte Martin Poss, Tel. Nr. 0676-3356873 an. Der Reinertrag kommt unserer Pfarre zugute.

Öffnungszeiten:

Sa 5. 9. 2026 von 9.00 -12.00 und von 14.00 - 18.00

So 6. 9. 2026 von 9.00 - 15.00

Das Flohmarkt-Team



Einladung zum Elternabend für die Erstkommunionvorbereitung

Liebe Eltern!

Wir möchten euch herzlich zu unserem **Elternabend** am **Mittwoch, 30. September 2026, um 18:30 Uhr im Pfarrsaal** einladen.

Eingeladen zur Erstkommunionvorbereitung sind alle Kinder des Jahrganges der 2. Klassen Volksschule. An diesem Abend möchten wir über die Vorbereitung zur

Erstkommunion, die geplanten Termine und den Ablauf informieren. Außerdem gibt es die Möglichkeit, offene Fragen zu besprechen und sich gemeinsam auf diese besondere Zeit einzustimmen.

Wir freuen uns auf euer Kommen und auf eine schöne gemeinsame Vorbereitungszeit!

Roswitha und Florian

Tag der offenen Tür in der Volksschule Mondweg

Die Volksschule Mondweg lädt alle herzlich zum Tag der offenen Tür am **Freitag, dem 23. 10. 2026** ein.

Das heilige Experiment vom Wolfersberg - 50 Jahre Zeltlager am Goggausee

Vor 50 Jahren begannen ein 39 jähriger Familienvater, eine etwas ältere in unserer Pfarre sehr engagierte Mutter und ein 35 jähriger Familienvater und Diakon mit Jugendlichen als Leiter und Leiterinnen von sogenannten Jungschargruppen, damals noch getrennt in Buben- und Mädchengruppen, ein erstes eigenes Zeltlager der Pfarre Wolfersberg zu organisieren. Mit rund 60 Personen fuhren sie auf einen Campingplatz am Goggausee bei Feldkirchen in Kärnten. Heuer traf sich diese heilige Gesellschaft

zum 50sten Mal! Viele fragen staunend: Wie ist so etwas möglich? Es ist die Einladung des Jesus von Nazareth zur gelebten Nächstenliebe und die Antwort, das Annehmen dieser Einladung all derer, die in den letzten 50 Jahren dorthin gefahren sind und die dort eine Woche gemeinsam gelebt haben. Die Kraft der Liebe ermöglicht Heiliges – etwas das Freude, Glück und Heil erfahren, spüren und erleben lässt. Angezogen von dieser Kraft der Liebe, haben 120 Personen aus allen Altersgruppen und aus fünf Jahr-

zehnten, in Erinnerung an ihre Erfahrung mit dieser heiligen Gesellschaft sich am Goggausee erneut getroffen, um untereinander diese Heil, Glück und Freude bringenden Erfahrungen ihres Lebens auszutauschen und um wieder miteinander das Liebesangebot Jesu für einen Tag zu leben. Es war himmlisch – Himmelreich auf Erden. DANKE all jenen, die mit ihrer Liebe Teil dieses heiligen Experiments waren und sein werden!!!

Martin Poss



Pflegewohnhaus St. Klemens

Mit großer Freude sind unsere Bewohnerinnen und Bewohner in den vergangenen Wochen in das neue Pflegewohnhaus St. Klemens in der Edenstraße eingezogen. Nach einer spannenden Zeit des Ankommens ist das Haus bereits mit Leben, Begegnungen und Gemeinschaft erfüllt. Die hellen Wohnbereiche, die gemütlichen Gemeinschaftsräume und Loggias bieten ein neues Zuhause, in dem sich unsere Bewohnerinnen und Bewohner Schritt für Schritt einleben und wohlfühlen. Ein besonderer Moment war die erste Heilige Messe am 26. Juli, in deren Rahmen auch die Statue unseres Hauspatrons, des heiligen Klemens Maria Hofbauer,

feierlich durch unseren Priester Msgr. Dr. Michael Landau und Pater Thomas gesegnet wurde. Sie ist ein sichtbares Zeichen unseres christlichen Miteinanders und begleitet Bewohnerinnen und Bewohner, Angehörige, Mitarbeitende sowie

Besucherinnen und Besucher auf ihrem gemeinsamen Weg. Wir freuen uns, dass das St. Klemenshaus bereits jetzt zu einem Ort der Geborgenheit, des Miteinanders und des Lebens geworden ist.



*Daniela Forthuber,
Hausleitung Haus
St. Klemens*

Franz von Assisi und die drei franziskanischen Orden - eine ungewöhnliche Erfolgsgeschichten

Jedes Jahr am 4. Oktober denken wir an Franz von Assisi. Da kommen einem wahrscheinlich zuerst Vögel, die Natur und ein freundlich lächelnder Mann in einer braunen Kutte in den Sinn. Doch Franziskus war viel mehr als ein mittelalterlicher „Tierfreund“. Er war ein Mann, der sein bisheriges Leben komplett auf den Kopf stellte und damit eine Bewegung gründete, die bis heute existiert.

Franz von Assisi wurde um 1182 in Assisi in Italien geboren. Sein Vater war ein wohlhabender Tuchhändler, und Franz wuchs in ziemlich luxuriösen Verhältnissen auf. Er liebte schöne Kleidung, feierte gerne und träumte zunächst von Ruhm und einer Zukunft als Ritter. Doch dann kam alles anders. Nach einer Zeit als Soldat und Gefangener begann Franziskus, seine bisherigen Vorstellungen zu hinterfragen. Besonders entscheidend waren für ihn die Begegnungen mit armen und kranken Menschen. Schließlich entschied er sich für ein radikal einfaches Leben: Er verzichtete auf seinen Reichtum und Besitz und wollte so sein, wie er es im Evangelium Jesu verstanden hatte. Franziskus trennte sich von seinem bisherigen Luxus und sogar von der finanziellen Unterstützung seines Vaters. Von nun an wollte er nur noch „Bruder“ sein. Und er blieb nicht lange allein. Immer mehr Menschen schlossen sich ihm an. Sie wollten ebenfalls einfach leben, den Armen helfen und das Evangelium verkünden. Aus dieser kleinen Gruppe entstand der Franziskanische Orden, einer der bedeutendsten Ordensverbände der katholischen Kirche. Der **Erste Orden** geht direkt auf Franz von Assisi zurück. Seine Mitglieder werden heute vor allem als Franziskaner bezeichnet; daneben entwickelten sich auch weitere franziskanische Zweige wie die Minoriten und Kapuziner. Das Leben der Mönche war so einfach wie möglich: wenig besitzen, bescheiden

und möglichst viel für andere da sein. Die Brüder zogen umher, predigten und kümmerten sich um Menschen, die am Rand der Gesellschaft standen. Anders als viele Mönche lebten sie nicht unbedingt abgeschieden hinter Klostermauern, denn sie wollten mitten unter den Menschen sein. Franziskus nannte seine Gemeinschaft „Minderbrüder“ – lateinisch *Fratres Minores*. Damit wollte er ausdrücken: Niemand soll sich für etwas Besseres halten. Man sollte vielmehr ein „kleiner Bruder“ unter anderen Menschen sein. Das war für die damalige Zeit ziemlich ungewöhnlich. Die Idee von Franziskus sprang auch auf andere über: eine junge Frau, ebenfalls aus Assisi, hörte von ihm und war fasziniert von Franziskus Wirken. Ihr Name war Klara von Assisi. Klara stammte ebenso aus einer wohlhabenden Familie. Im Jahr 1212 verließ sie diese und schloss sich Franziskus an. Der Legende nach schnitt Franziskus ihr als Zeichen ihres Neuanfangs die Haare ab. Klara legte ihre kostbare Kleidung ab und begann ein Leben in Armut und Gebet. Aus Klaras Gemeinschaft entstand dann der **Zweite Orden**, heute vor allem als Klarissen bekannt. Klara wollte genauso konsequent arm bleiben wie Franziskus. Das war allerdings nicht einfach. Damals war es für Frauen kaum möglich, ohne Besitz und Absicherung durch eine Familie oder einen Ehemann zu existieren. Klara kämpfte deshalb lange darum, dass ihre Gemeinschaft tatsächlich nach dem Ideal der Armut bestehen durfte. Sie gründete ein Kloster außerhalb von Assisi, wo die Frauen beteten, arbeiteten und einander unterstützten. Klara war eine starke geistliche Persönlichkeit und verfasste als erste Frau in der katholischen Kirche eine eigene Ordensregel.

Doch was war mit den Menschen, die nicht ihr gesamtes Leben in einem Kloster verbringen konnten



oder wollten? Auch dafür hatte die franziskanische Bewegung eine Antwort. Es entstand der **Dritte Orden**, die Terziaren, heute vor allem mit dem Namen Franziskanische Gemeinschaft, seit 2012 *Ordo Franciscanus Saecularis (OFS)*, verbunden. Die Idee war ziemlich modern: Man musste nicht unbedingt Mönch oder Nonne werden, um nach den franziskanischen Idealen zu leben. Menschen konnten verheiratet sein, einen Beruf haben und mitten in der Gesellschaft leben und trotzdem versuchen, nach franziskanischen Grundsätzen zu leben. Dazu gehören: ein einfaches und verantwortungsbewusstes Leben, Hilfe für arme und benachteiligte Menschen, Einsatz für Frieden und Versöhnung, Nächstenliebe und Verantwortung für die Schöpfung. Kurz gesagt: man muss nicht ins Kloster ziehen, um ein bisschen franziskanisch zu werden. Im 19. Jahrhundert bildeten sich aus diesem Laienorden heraus mehrere neue Ordensgemeinschaften, die im sogenannten Regulierten Dritten Orden mit eigener Ordensregel zusammengefasst wurden. Einem dieser Orden gehört auch unser Pfarrer P. Thomas an, nämlich den Regulierten Franziskaner-Terziaren (TOR).

Franziskus wird besonders mit der Natur und den Tieren verbunden. War er vielleicht einer der ersten

Fortsetzung von Seite 4

Umweltschützer? Berühmt sind Geschichten, nach denen er zu Vögeln predigte oder einen Wolf zähmte. Ob diese Geschichten genauso passiert sind, lässt sich historisch nicht eindeutig beweisen. Sie zeigen aber sehr gut, wie Franziskus die Welt betrachtete: In seinem „Sonnengesang“ spricht er von „Bruder Sonne“ und „Schwester Mond“ und lobt Gott für die Schönheit der Schöpfung. Damit wirkt Franziskus heute erstaunlich modern, fast wie ein mittelalterlicher Umweltaktivist. Aber man soll Franziskus nicht einfach zu einem modernen Öko-Aktivisten machen.

Für Franziskus war seine Liebe zur Natur vor allem Ausdruck seines Glaubens: die Schöpfung war für ihn ein Geschenk Gottes, mit dem der Mensch respektvoll umgehen sollte. Franz von Assisi starb 1226, Klara im Jahr 1253. Doch damit war ihr Wirken keineswegs zu Ende. Denn die franziskanische Bewegung verbreitete sich in ganz Europa und später sogar weltweit. Franziskaner, Klarissen und Angehörige des Dritten Ordens gibt es bis heute. Und Franziskus wurde auch zum Namensgeber eines Papstes, der damit unter anderem an dessen Einsatz für die Armen, für Frieden

und für die Bewahrung der Schöpfung erinnern wollte. Vielleicht liegt das Erfolgsgeheimnis von Franziskus und Klara in ihrer einfachen Botschaft: weniger haben, mehr teilen, Frieden suchen, Menschen und Schöpfung achten. Und sich selbst nicht für wichtiger halten als die anderen. Für das Mittelalter war das ziemlich radikal. Und vielleicht ist es das bis heute.

Text: Markus Beclin (verschiedene Internet-Quellen, z.B. Wikipedia)

Einladung zum Pfarrfest am 10. Oktober 2026

Am 10. Oktober 2026 entführt uns das diesjährige Pfarrfest in den hohen Norden Europas! Mit entsprechender Kulinarik, Kinderbetreuung und Musik wollen wir alle auf eine spannende Reise mit-

nehmen und einen ausgelassenen Abend verbringen! Wir freuen uns schon sehr auf rege Teilnahme und einen unvergesslichen Abend!

Das Veranstaltungsteam



Pastorale Arbeit

Pater Thomas und der Pfarrgemeinderat bemühen sich nun schon seit 2 Jahren in Gesprächen mit der Erzdiözese eine Nachfolge für die Pastoralarbeit zu bekommen, damit Martin Poss seinen wohlverdienten Ruhestand in Anspruch nehmen kann. Lange stießen wir auf taube Ohren. Im Juni wurde uns nun eine Stelle für Florian Glatter als Pastoralassistent zugesagt! Leider nur im Ausmaß von 6 Wochenstunden, aber das ist zumindest einmal ein Anfang und wir freuen uns sehr darüber! Im Rahmen der Jungscharmesse am 4. Oktober um 9.30 Uhr möchten wir Florians Einführung und gleichzeitig eine Dankmesse für Martins jahrelanges Wirken in unserer Pfarre feiern!

Doris Karmel, Stv. PGR Vorsitzende

Priesternotruf

Wenn dringend ein priesterlicher Dienst benötigt werden sollte (z.B. Krankensalbung im Sterbefall, seelsorglicher Beistand nach einem Todesfall), steht unter der Nummer 0800 100 252 3 ein Priester zur Verfügung.

Für entlastende Gespräche, die nicht dringend einen Priester benötigen, steht die Telefonseelsorge unter der Nummer 142 rund um die Uhr zur Verfügung.

Senioren Ausflug

Die Seniorengruppe besuchte im Rahmen unseres Kulturprogramms im Juni das Wien Museum. Mit dabei waren unser Pastoralassistent und der Kaplan aus Pottendorf, Rodgers Mulenga. Ingrid Schuster übernahm wieder die Organisation und Andrea Böhm vom Bundesdenkmalamt (BDA) führte durch das Museum. Im Mittelpunkt des Museumsbesuchs standen die Themen „Mittelalterliches Wien“

und die „Ringstraßenzeit“. Andrea Böhm vom BDA berichtete bei einem Rundgang durch die Dauerausstellung über die Entwicklung Wiens von der mittelalterlichen Stadt bis zur glanzvollen Metropole des 19. Jahrhunderts. Historische Objekte, Modelle, Gemälde und multimediale Präsentationen machten die Geschichte lebendig und anschaulich. Besonders beeindruckt zeigte sich

Fortsetzung von Seite 5

die Gruppe von den vielfältigen Facetten des Wiener Stadtlebens vergangener Jahrhunderte und den tiefen Einblicken in die gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Entwicklungen dieser Epochen. Es entstand ein lebendiger Austausch mit vielen interessierten Fragen und anregenden Gesprächen. Weitere gemeinsame Kultur- und Museumsbesuche sind bereits in Planung. Im Juni gab es sogar noch eine zweite Möglichkeit für unsere Senioren. Wir besuchten die Augustinerkirche mit „Herzengruft“. Pater Mathias begleitete uns mit einer supertollen Führung durch Geschichte, Kunst und

Kaisergeschichte. Wie schon so oft wurde auch diese Exkursion in Zusammenarbeit mit dem Bundes-

denkmalamt organisiert.

Martin Poss

Unser Musikzug und die Katholische Arbeiter Jugend KAJ

Bei der Gründung des Musikzuges Wolfersberg wurden ursprünglich die Symbole der KAJ übernommen, da es anfänglich eine Verbindung zur Katholischen Arbeiter Jugend gab. Auf der Fahnenstange, der Fahne und den Fanfaren-Fahnen war deshalb das Logo KAJ ersichtlich. Die kleinen und großen Trommeln waren wie die Pfadfinder- und Landsknecht-Trommeln verziert. Die KAJ verlor im Laufe der Jahre an Bedeutung, was uns dazu veranlasste, das Logo in Musikzug

Wolfersberg umzuwandeln. Dieses Logo ziert bereits seit vielen Jahren sowohl die Sweater und T-Shirts der Musizierenden als auch unsere Fahnen! Was bis vor Kurzem unverändert blieb, war die Spitze der großen Fahne. Aufgrund moderner Technik und Dank der Unterstützung von Herrn Christoph Wilfling und seinem 3D-Drucker, konnte nun auch die Fahnen Spitze in ein untrügliches Zeichen des Wolfersberger Musikzuges verwandelt werden. Herzlichen Dank an alle

Beteiligten!

Erich Maier

Gemeinsam unterwegs – im Glauben verbunden Sternwallfahrt am 11. 9. 2026 nach Hütteldorf

Ob jung oder schon älter, ob allein, ob mit der Familie oder mit Freunden, alle sind herzlich eingeladen zur **Sternwallfahrt** unseres Entwicklungsraums am **Freitag, dem 11. September 2026!** Die Pfarren Kordon, Mariabrunn und Wolfersberg machen sich von ihren jeweiligen Kirchen aus auf den Weg zu einem gemeinsamen Ziel, der Pfarrkirche St. Andreas in Hütteldorf. Dort feiern wir um 19 Uhr gemeinsam einen festlichen Gottesdienst und lassen anschließend die Wallfahrt bei einer Agape in gemütlicher Atmosphäre ausklingen. Setzen wir ein sichtbares Zeichen unserer Verbundenheit in unserem Entwicklungsraum und wachsen dadurch als Gemeinschaft weiter zusammen. Wir

freuen uns auf viele Pilgerinnen und Pilger und auf einen Tag, der uns einander und Gott ein Stück näher bringt.

Markus Beclin

Stadtdekanat
14 West
Entwicklungsraum



Sternwallfahrt 2026 nach Hütteldorf



Freitag, 11. September

Treffen: 17:45 Uhr Pfarre Mariabrunn
18:00 Uhr Pfarre Wolfersberg
18:00 Uhr Pfarre Kordon

19:00 Uhr Messfeier in Hütteldorf
Linzerstraße 424
anschließend Agape

Einladung zum Marsch für Jesus

Nähere Informationen unter:
www.marschfuerjesus.com



Wir basteln einen kleinen Wollkürbis

Du brauchst:

- Eine Klopapierrolle
- Orange Wolle
- Eine Schere
- Einen kleinen Ast
- Etwas grünes Moos
- Eventuell Kleber

So geht's:

Schneide die Klopapierrolle in der Mitte durch. Dann befestige das Ende der orangefarbenen Wolle an der Rolle. Wickle nun die Wolle immer durch die Mitte der Klopapierrolle, bis die Rolle rundherum dick mit Wolle bedeckt ist.

Stecke oben einen kleinen Ast als Stiel hinein und klebe wenn du möchtest etwas Moos rund um den Stiel. Fertig ist dein kleiner Wollkürbis! Die einzelnen Arbeitsschritte sind auch in Bildern dargestellt, damit du dir alles besser vorstellen kannst.

Viel Spaß beim Nachbasteln wünscht dir Natalie!



Pfarre Wolfersberg

Sa	5.9.	08:00 Hl. Messe in der Linienkapelle 09:00 - 12:00 und 14:00 - 18:00 Flohmarkt
So	6.9.	09:00 - 15:00 Flohmarkt
Fr	11.9.	18:00 Sternwallfahrt nach Hütteldorf
Sa	19.9.	12:00 Marsch für Jesus, 1030 Schwarzenbergplatz
Sa u. So	19. und 20.9.	Jungscharklausur
So	20.9.	09:30 Familienmesse
Mo	21.9.	17:00 Friedensmesse
Sa u. So	26. und 27.9.	PGR Klausur
So	27.9.	09:30 Geburtstagsmesse für alle im September Geborenen
Mi	30.9.	18:30 Elternabend zur Erstkommunionvorbereitung für alle Kinder der 2. Klasse Volksschule
Sa	3.10.	08:00 letzte Hl. Messe in der Linienkapelle
So	4.10.	09:15 Tiersegnung im Park 09:30 Jungscharmesse, Franziskusfest, Dankmesse für Martin Poss, Einführung von Florian Glatter, anschließend JS-Ausflug
Sa	10.10.	17:00 Pfarrfest - Wikinger, Nacht der Nordlichter
So	18.10.	Weltmissionssonntag 09:30 Kindermesse, anschließend Verkauf von Pralinen und Chips im Pfarrcafe
Mo	19.10.	17:00 Krankenmesse
So	25.10.	09:30 Geburtstagsmesse für alle im Oktober Geborenen
Mo	26.10.	Nationalfeiertag nur eine Hl. Messe um 08:00

Vorschau:

So	1.11.	Allerheiligen Hl. Messen um 08:00 und 09:30 11:00 Friedhofsgang Hadersdorf 15:00 Friedhofsgang Hütteldorf
Mo	2.11.	Allerseelen 19:00 Requiem
So	8.11.	09:30 Familienmesse

Das Sakrament der Taufe haben empfangen:

Emilia Sophie Löffler, James Johann Carlson, Luna Karmel, Charlotte Karmel, Alba Aschauer, Felix Theodor Rumpolt

In die ewige Heimat sind uns vorangegangen:

Erika Steidl (87), Martin Albert (66), Friedrich Wytek (93), Rudolf Grohsmann (86), Dkfm. Maximilian Blizenec (89), Dipl.Ing. Gerhard Wurm, Hildegard Safranmüller (90), Elisabeth Hitzgrath (86), Ilse Holzwarth (86), Heinz Müller (85)

Messordnung in unserer Kirche:

Mo	17:00	vorher 15:00 Seniorenrunde
Di	19:00	
Mi	keine Hl. Messe	
Do	19:00	
Fr	08:00	
Sa	19:00	Vorabendmesse
So	08:00 und 09:30	

So und Feiertag 08:45 bis ca. 12:00 Pfarrcafe
Beichtgelegenheit nach allen Wochentagsmessen und nach Vereinbarung

Seniorenhaus St. Klemens

So 16:30 Hl. Messe im Klemens-Saal / Ebene 1

Ab 20. September:

Jeden So 16:30 Hl. Messe in der Kapelle

**Pfarre Kordon**

Sonntag und Feiertag: 10:00 Hl. Messe, anschließend Pfarrkaffee

Kontakt: Telefon: +43 (1) 416 48 41
E-Mail: pfarre.kordon@katholischekirche.at
www.erzdioezese-wien.at/pages/pfarren/9129

Pfarre Hütteldorf

Mo, Di, Mi, Fr: 18:30 Hl. Messe
Sa: 18:30 Vorabendmesse
Sonn- und Feiertag: 10:00 Hl. Messe

Kontakt: Tel: 01/914 32 46
E-Mail: pfarre.huetteldorf@katholischekirche.at
www.pfarre-huetteldorf.at

Pfarre Mariabrunn

Sonn- und Feiertag: 10:00 und 19:00 Hl. Messe

Di, Do und Sa: 08:00 Hl. Messe
Fr: 19:00 Hl. Messe

Kontakt: Telefon.: 01/979 10 72
E-Mail: pfarre@mariabrunn.at
www.erzdioezese-wien.at/pages/pfarren/9122

**Kontakt zur Pfarre:**

1140 Wien, Anzbachgasse 89, Tel.: 0676 55 55 438
www.pfarrewolfersberg.at,
E-Mail: pfarre.wolfersberg@katholischekirche.at
P. Thomas: Mo - Fr 09:30 - 11:00, n. Vereinb. 0664 154 76 54
Past.Ass. Martin Poss: 0676 335 68 73
Past.Ass. Florian Glatter: 0664 7511 3715
Kanzleistunden: Fr 09:30 - 12:00 und nach Vereinbarung
Kirchenbeitragsberatung: Martin Poss: 0676 335 68 73
Allgemeine persönliche Beratung: Uschi Kretz 0664 42 74 458
Pfarrbrief-Redaktion: pfarrbrief@pfarrewolfersberg.at

Pfarrcaritas: Erste Bank, IBAN AT60 2011 1000 0411 2466